



NATIONAL-DEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 174

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 26. JUNI 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht brachten in den letzten Tagen wiederholt Berichte über die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Luftwaffe zur Bekämpfung der rückwärtigen Verbindungen und Versorgungszentren des Feindes im mittleren und am Südschnitt der Ostfront. Hierbei gelang es neben Rüstungsanlagen in Jaroslavl und Gorki die südlich Luganskaja über den Donez führende Eisenbahnstrecke nachhaltig zu zerstören. Von ebenso großer Wirkung war ein Angriff deutscher Kampflieger gegen den 200 km östlich Orel liegenden Eisenbahnknotenpunkt Jelez. Im Norden der Ostfront wurde eine bei Gorodischische über den Wolchow führende Pontonbrücke zerstört und die Marmarastrecke unterbrochen. Andere Kampfverbände bekämpften mit Erfolg die Bahnstrecken Luganskaja - Rostow - Tichorez und Kursk - Walulki, die sie an mehreren Stellen unterbrechen konnten. Züge und Bahnhofsanlagen wurden dabei vernichtet oder schwer beschädigt.

Beim Angriff auf Bremen vernichtet

am 25. Juni. Nach einer Meldung aus Washington wird der General der US-Luftwaffe Nathan Poffert als vernichtet gemeldet. Sein Flugzeug sei bei einem Angriff auf Bremen abgefliegen worden. Man nehme an, daß er dabei den Tod gefunden habe.

Dampfer im Dienst des Roten Kreuzes

am 25. Juni. Der portugiesische Dampfer 'Lobito' hat seine erste Reise im Dienst des internationalen Roten Kreuzes an. Die portugiesische Regierung hat diesen Dampfer an das Rote Kreuz abgetreten auf Grund von Vereinbarungen, die bei dem Übergang der in portugiesischen Häfen in Afrika liegenden deutschen Schiffe in portugiesischen Besitz getroffen sind. Auf Grund der gleichen Abmachungen werden auch die Dampfer 'Congo' und 'Sao de Paulo' ihre erste Reise für das Rote Kreuz von Lifabon nach Nordamerika antreten.

Widrigänger als Geschenk für Betain

in Paris, 25. Juni. Der französische Staatschef Marshall Betain erhielt einen englischen Widrigänger zum Geschenk, der bei einem feigen Angriff britischer Flugzeuge auf ein französisches Frachtschiff abgeschossen worden war. Bei diesem Angriff, der in der Nähe von La Rochelle stattfand, waren drei Matrosen getötet und vier schwer verletzt worden. Einer der Überlebenden hat jetzt dem Oberkommandos des Maritimes den Widrigänger überreicht.

Nur einfache Mehrheit bei de Valera

in Stockholm, 25. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in Irland heißt nicht in einer absoluten Mehrheit für die Partei des Ministerpräsidenten de Valera. Diese hat nur 67 Mandate gegen 71 der übrigen Gruppen erhalten. Gleichwohl ist sie die stärkste Partei im Parlament geblieben und mit de Valera sind alle seine Minister wiedergewählt worden.

Von englischer Seite war darauf insistiert worden, daß die Neutralität des Reiches durch den Wahlansatz nicht geändert werden sollte. Die Wiederwahl de Valeras hat nunmehr diese Forderungen bestätigt gemacht.

Ernüchternde Luftterrorbilanz der Gegner

Verbitterung in England über die Verluste wächst - Die Forderungen der Sowjets

in Berlin, 25. Juni. Der enttäuschendste Luftterror tobte sich weiter in heftigen Schlägen gegen das westdeutsche Reichsgebiet aus. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hat die Bevölkerung der dortigen Städte, vor allem Wuppertal und Remscheid, erneut schwere Verluste zu beklagen, die nur auf das verbrecherische Vorgehen des Gegners zurückzuführen sind, die fälschliche Front vor den militärischen Einheiten in die ungeschützten Heimstätten der Zivilbevölkerung zu verlagern. Was die Bewohner der westdeutschen Städte dabei anhalten müssen, kann man nur ahnen, aber als Unbeteiligter niemals in seinem ganzen Umfang ermessen. Dafür ist die Anteilnahme, die wir den schwergeprüften Opfern entgegenbringen, um so härter. Darüber hinaus empfindet das ganze deutsche Volk ein mit jedem Tag zunehmender werdendes Verlangen nach dem Aufbruch, an dem den Urheber der angestreblichen Unterverbrechen mit der gleichen Münze heimgeschickt wird.

Eine gewisse Nachdenklichkeit ist weniger in London immanlich durch die zunehmende Stärke der deutschen Wehrmacht hervorgerufen worden. Wie der britische Vertreter der 'Morning Post' schreibt, haben die hohen Verluste bei den letzten Luftangriffen in der britischen Hauptstadt ernste Fragen verursacht und dazu geführt, daß die Luftabwehrverbände sich an Hundstößenmühsamer Auffüllungen reichhaltig darüber zu

geben verließen, ob die angestrebte Industrie überhaupt in der Lage ist, nicht nur die täglich größer werdenden Ausfälle an Flugzeugen zu ersetzen, sondern auch den beiderseitigen Luftkriegen die dauernd angelegten Verbrüderungen zuzuführen. Noch schnellere Fortschritte macht die Ernüchterung auf Seiten der Sowjets, die in niemals ein Wort darauf gemacht haben, daß sie den Luftterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung keineswegs als Ersatz für die so oft geforderte militärische Hilfe ansehen. Eine besondere Enttäuschung haben ihnen die letzten harten Angriffe deutscher Kampfverbände auf die Rüstungsanlagen im Wolgarebiet bereitet, die wieder einmal beweisen haben, wie unwahr die anglo-amerikanischen Behauptungen, die deutschen Luftstreitkräfte seien in Bezug auf Erdbeben so hart gebunden, daß sie zu größeren Operationen gegen das sowjetische Hinterland nicht mehr fähig seien, in Wirklichkeit sind.

Wenn das sowjetische Regierungsbüro 'Iswestia' in diesem Zusammenhang schreibt, daß die Sowjets allein den Sieg über Deutschland niemals erringen könnten und daß ein mögliches Eingreifen der Alliierten auf dem Kontinent deshalb unbedingt noch in diesem Jahre erfolgen müsse, so hat das jedenfalls nach Schweizer Presseangaben in den politischen Kreisen Londons harten Eindruck gemacht und erneut ernste Bedenken gegen die Einseitigkeit der anglo-amerikanischen Luftkriegspläne hervorgerufen.

Europas vier Freiheiten - das Ziel unseres Kampfes

Beendigung der Wiener Journalistentagung - Telegramme des Führers und des Duce

in Wien, 25. Juni. Die Bedeutung der internationalen Journalistentagung in Wien kam noch einmal in den von Staatsleiter Endermann geforderten vier Freiheiten für Europa zum Ausdruck, die keine verschwommenen Phantasien wie die angeblichen Forderungen der Gegner sind, sondern realpolitische Aufgaben darstellen: die Befreiung von der jüdischen Herrschaft, die Befreiung vom Bolschewismus, die Befreiung aller Schaffenden von der Ausbeutung des Kapitalismus und schließlich die Befreiung vom anglo-amerikanischen Imperialismus.

21 Nationen waren in Wien aufeinandergetreten, wozu auch ehemalige Vertreter aller Völker des Kontinents, um jene Gedanken für die Gegenwart und die Zukunft zu befestigen. Der als Vertreter seiner Regierung erscheinende Gesandte Munna von der japanischen Botschaft in Berlin überbrachte die Grüße seiner heimatischen Presse, mit denen er das Werkprogramm verband. Japans Presse einigten sich weiterhin die Wahl der Rede einzeln zur Verkörperung der einzigen Gerechtigkeit. Die Überreichung einer Arbeit des norwegischen Völkerrechtlers Prof. Al über die Verantwortung für den Volksge-

wissens und ein für die wissenschaftliche Sozialpolitik ungenügend günstig ausfallender Vergleich mit dem Beveridge-Plan bildete den Schluß der Tagung.

Der Führer hat auf das ihm vom Präsidium der Union Nationaler Journalistenverbände von der Wiener Tagung überbrachte Begrüßungstelegramm mit herzlichsten Worten erwidert und dabei seine Wünsche für die unauflösliche Arbeit im Kampf für das neue Europa ausgesprochen. Ebenso hat der Duce das an ihn gerichtete Telegramm erwidert und der Übertragung Ausdruck gegeben, daß die Presse des neuen Europa ein leuchtendes Segens- und Glücksband sei, der Zeit für den Sieg und für eine neue Ära der Gerechtigkeit unter den Völkern abgeben wird.

Ferner sandten Reichsminister Dr. Goebbels und der italienische Minister für Volkskultur Bovarello Telegramme an den Kongress. Das Präsidium der Union hat sowohl dem Reichsminister wie an Staatsminister Bonarotti ebenfalls Telegramme geschickt, in denen der Dank der in Wien verammelten Journalisten zum Ausdruck kommt.

Der Auslandsspiegel:

Parlamentarische Auflösung in Australien

Unser Vertreter in Lifabon: Vor der bisher wichtigsten Bundeswahl

in Lifabon, 25. Juni. Der australische Premierminister Curtin hat sich entschlossen, das Parlament aufzulösen. Die Bewohnen werden im August Wahlen. In Canberra hatte sich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden eine Krise entfaltet, die Ausdruck der tiefen Bestürzung war, die die Spannung zwischen Parlament und Regierung ist und ihren Ausgang im australischen Kriegsrat nahm. Dort war der Arbeitsminister Ward plötzlich mit der Behauptung aufgetreten, es seien wichtige Dokumente des Kriegskabinetts aus der Zeit vor der Regierungsübernahme des jetzigen Premierministers Curtin auf mysteriöse Weise verschwunden. Der frühere Premierminister Menzies hatte angeordnet, die bevorstehenden japanischen Offensiven im Pazifik und der Luftangriffe auf die exponierten australischen Rüstungsanlagen ausarbeiten lassen. Dieses Dokument, so gab Ward zu verstehen, habe Curtin beiseitegeschaffen lassen.

Die Behauptungen Wards von Curtin nicht widerlegt werden könnten. Der Abgeordnete Madden formulierte einen Misstrauensantrag gegen die Regierung, der durch die Forderung verhängt wurde, die Opposition solle sofort ihre Vertreter aus dem Kriegsrat zurückziehen. Der Misstrauensantrag wurde nach 21-minütiger Debatte im Parlament auf Fall gebracht. Die Australische liberale jedoch vertritt heftige Einwände gegen das Schicksal an dem Tag, das Premierminister Curtin mit einer so löhnenhaften Mehrheit nicht mehr glauben regieren zu können.

In Fragen der Regierungsbahngänge sowohl wie der Opposition ist man sich in Canberra darüber im klaren, daß die bevorstehenden Bundeswahlen die wichtigsten seit Verlehen des australischen Commonwealth sein werden. Man kann damit rechnen, daß der Wahlkampf in Australien unter der Parole geführt wird: 'Ist Australien vor einer Invasion sicher oder nicht?' Curtin glaubt nicht an eine Invasion. Aber seine Position ist doch alles andere als stabil und hängt nur zu sehr von der Zustimmung der Kriegsratsmitglieder, insbesondere im Seewehrministerium, ab. Japans Luftwaffe und Kriegsmarine sprechen dabei ein entscheidendes Wort.

Bekennnis zu Kultur und Kunst

Von Robert Glaß

In seiner großen, im höchsten Sinne kulturpolitischen Rede vor den europäischen Journalisten hat Reichspräsident Dr. Dietrich grundlegend festgestellt, daß es nicht wesenlose Begriffe sind, um die wir streiten, sondern das es der Kampf um den ganzen substanzuellen und geistigen Inhalt menschlicher Kultur ist, der Kampf um die Errungenschaften von sechs Jahrtausenden menschlicher Arbeit und menschlichen Geistes, der Kampf um Gewinn oder Verlust des ganzen sozialen Fortschritts, um den ganzen Besitz der Schöpfungen menschlicher Zivilisation und um die Grundlagen aller Kultur, der Kampf um alles das, was Europa der Welt gegeben und der Menschheit geschenkt hat!

Inmitten dieses Kontinents Europa aber werkt und schafft, arbeitet und festhält die deutsche Volk. Vielleicht gibt kein anderes Volk auf der Welt, das mit solch besessener Arbeitseifer die Errungenschaften menschlicher Zivilisation hegt, pflegt und ausbaut. Bestimmt aber existiert kein Volk und keine Nation auf unserem Erdball, die mit so nie erlahmender Kraft und im Vollbewußtsein ihrer kulturellen Sendung die Werte zu erhalten und zu mehren trachtet, die der Geist ihrer Großen errann und schuf. So ist es auch kein Zufall, daß gerade das deutsche Geistesum im Mittelpunkt des genialen Geschehens aller Völker und Zeiten steht. Es ist keine Überheblichkeit und keine Überschätzung des eigenen Wertes, das diesen Satz erschließen läßt. Die Beweise liegen auf der Hand! Der Reichspräsident hat bei der Aufzählung der Kosbarkeiten menschlichen geistigen Besitzes Namen aus europäischen Ländern genannt, der aufmerksam Lerner wird festgestellt haben, daß der Großteil dieser Namen deutschen Klang hat. Wir wiederholen sie: Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Heilmholtz, Gauß, Röntgen, Planck, Diesel, Benz, Daimler, Lillienhals, Siemens, Gutenberg, Paracelsus, Koch, Virchow, Semmelweis, Düren, Riemenscheider, Veit Stoß, Grünewald, Lukas Cranach, Holbein, Caspar David Friedrich, Bach, Mozart, Beethoven, Bruckner, Wagner, Goethe, Schiller, Hölderlin, Kleist, aus der Fülle dieser Namen, die mit Leichtigkeit um viele von ebenbürtigen Klang vermehrt werden könnten, erstet ein Bauwerk, das Ewigkeitswert und Ewigkeitsbedeutung hat. Was wäre die menschliche Kultur, die menschliche Leben ohne die Gedanken eines Kant, was ohne die Erfindung eines Diesel, was ohne die Forschung eines Planck, ohne das Lebenswerk Gutenbergs, die bahnbrechenden Entdeckungen eines Koch, was würde die Welt fehlen, hätte ein Dürer nicht gelebt, hätte ein Bach nicht die geistigen Normen formale Grundlagen der Musik gelegt oder hätte ein Goethe mit allumfassendem Geist nicht die Ursprünge der menschlichen Seele dargestellt!

Wohl kein Volk der Erde steht in einer derartigen Aufgeschlossenheit und Zuneigung seinen Geistesgößen gegenüber, kein Volk hat zu den ewigen Werken seiner Denker und Dichter, seiner Maler und Musiker, seiner Philosophen und Baumeister einen so tiefen, so innigen Kontakt, geradezu eine persönlich-individuelle Bindung wie das deutsche. Das ist es ja, was uns immer wieder mit berechtigtem Stolz erfüllt! Man hat in vergangenen Zeiten das deutsche Volk als das 'Volk der Denker und Dichter' genannt und dabei mit mildem Achselzucken über die eine oder andere Erscheinung unseres öffentlichen und völkischen Lebens hinweggesehen. Heute allerdings ist das anders geworden! Der Soldat und der Künstler, der Waffentragende der Nation und der Dichter, der Schaffende hinter dem Schraubstock und der Musiker, sie alle stehen zusammen in einer Front, sie ergänzen sich gegenseitig und schöpfen gegenseitig die Kraft zu ihrer Arbeit aus den Lebensäußerungen des anderen. Es ist doch kein Zufall, daß der deutsche Soldat sein Heldenlied in den Tornister mit sich trägt, oder daß der deutsche bildende Künstler ein herrliches Gemälde schafft, dessen geistiger Vorwurf die Arbeit des rastlos tätigen Bauern ist, das aus tieferen Zusammenhängen, die niemand übersehen kann!

Was uns unsere Kultur, unsere Kunst und unser geistiges Leben bedeuten, das haben wir im augenblicklichen Kriege mit wahrhafter Erschütterung erlebt. Der entscheidungsvolle und geistigslawische Kampf hat uns gelehrt, wie lebensnotwendig die Kunst, die Kultur, das geistliche Schaffen sind. Wenn heute alle Theater Deutschlands spielen, wenn die Konzertsäle ständig überfüllt sind, wenn die Menschen in den Lichtspielhäusern frohe oder ernste Entspannung suchen und finden, dann ist das kein Sicherzeichen in ein 'Niwanra der Kunst', das keine Abkehr von etwas Unabwandelbarem, das man nicht sehen und dessen Gewalt man nicht spüren möchte, sondern dann ist das die bewußte Hervorhebung der geistigen Grundlagen unseres völkischen Lebens im hellsten Tageslicht! Wir wissen, warum es in diesem Kampf geht, wir wissen, daß die geistigen, kulturellen



und künstlerischen Kritik unseres Volkes ebenso lebensnotwendig sind wie die Ergebnisse des deutschen Bodens. Wir erleben ja beim Lesen eines Buches, beim Studieren eines Forschungsergebnisses oder beim Hören einer Oper nicht nur das Kunstwerk an sich, sondern uns steht immer gleichzeitig vor Augen, daß es in diesem Kampf um nichts weniger geht als um die Erhaltung dieser Güter! Das und nur das ist der Sinn der außergewöhnlich starken Kultur- und Kunstförderung in dieser Zeit. Wir sollen und wollen uns entspannen, aber gleichzeitig wollen und sollen wir fühlen, daß um Werte geboten werden, ohne deren Existenz oder nach deren Vernichtung unser Leben hinabsinken würde auf die Stufe einer Kulturlosigkeit, wie sie nicht ausdenkbar ist!

Wenn wir dieser Linie folgen, werden wir auch die alljährlich in diesen Sommertagen in München stattfindende Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung mit anderen Augen sehen, werden wir die Klänge eines Richard Wagners in Bayreuth, die vorerst nur unseren Arbeitern und Soldaten gelten, anders hören und der Grazie eines Mozarts in Salzburg mit weiteren Empfindungen folgen, als man es üblicherweise bei solchen Veranstaltungen tun würde. Es geht ja weiß Gott um den Bestand unserer gesamten Kultur und Kunst. Bei aller Vertiefung in ein Gemälde Lukas Cranachs, in eine herrliche Plastik Thoraks, in eine Komposition Beethovens, in einen Roman Hans Friedrich Bluncks, in ein Gedicht Hölderlins oder in irgendeine wissenschaftliche Lehre, ich immer steht drüben im Hintergrund das Gaspedal der Vernichtung auf ewige Zeiten. Doch ist diese klare Erkenntnis der Gefahr kein ängstliches Klammern an etwas, das man uns entreißen möchte. Es ist ein stolzes Aufstehen im Bewußtsein unserer völkischen und damit kulturellen und künstlerischen Kraft. Mit größtem Stolz und tiefster Dankbarkeit unseren Großen im Geiste gegenüber treten wir in die Hallen der schönen Künste ein — nicht um zu richten und zu urteilen, sondern um zu deuten, zu erleben und zu empfinden. Die Kunst soll uns aufrechten und stärken. Ihre Werke sollen uns erfüllen und ihr geistiger Gehalt soll uns blicke verschaffen in die Seele unseres Eigenen.

In dieser Erkenntnis wird die Kunst mehr als frohes oder erbauliches Genießen. Sie wird Mitkämpferin im Streit um die deutsche Zukunft. Ihre Waffen sind innere Größe, Lauterkeit, Ehrbarkeit und völkische Kraft, ihre Segnungen die Ausstrahlungen ihres geistigen Gehalts in die Herzen der deutschen Menschen, die sie für und für die gesamte Kultur unseres Volkes und damit auch für den Bestand unseres europäischen Kontinents leben und kämpfen, die es nun auf den Schlachtfeldern, sei es an den Arbeitsplätzen in der Heimat, wenn jemals in der deutschen Geschichte Kultur und Kunst Bindelieder zwischen allen Gliedern unseres Volkes waren, dem heutigen Deutschen sich immer wieder erneuerte Liebe zu den Schöpfungen des Geistes wird von Jahr zu Jahr leidenschaftlicher und glühender. Wir bekennen uns zu ihr auch heute, weil wir ihren wirklichen Wert und ihren wichtigsten Gehalt erst in der Stunde höchster Gefahr richtig erkannt haben. Die motorische Kraft der deutschen Kultur und Kunst wird innerhalb der europäischen Volksgemeinschaft unüberwindlich sein, das ist uns eine feste Gewissheit und unser unerschütterliches Bekenntnis nun erst recht!

Neue Erfolge der englischen Kommunisten

26. Jänner, 26. Juni. Die britische Metallarbeitergewerkschaft beschloß auf ihrer Jahresversammlung in Southampton, die Werbung für die Arbeiterpartei der Kommunistischen Partei an die Arbeiterpartei weiter zu betreiben. Der Wahlzettel wurde von Nationalsozialisten mit 29 gegen 21 Stimmen gefaßt. Die Arbeiterpartei hatte sich gegen eine kollektive Aufnahme der Kommunisten ausgesprochen.

Siehan



Utsch: Ein Roman um das deutsche Eisen

12. Fortsetzung

Peter, du bist fünfundzwanzig Jahre älter als ich.

Was gilt hier der Altersunterschied? Du sollst die Herrin in meinem Hause sein, frei, unabhängig. Du sollst deine Ehe wieder haben.

Sich doch das meine Ohr nicht verlieren, sagte sie gerudert und gleichseitig ergriffen. Habe ich denn was getan, was sich nicht lohnt?

Nein, du verheißt mich nicht. Sie bängten dir so allerlei an wegen der Abkündigung. Du weißt es sehr wohl. Bei mir hast du keine Sorgen, bei mir bist du gewartet, geliebt und beschützt!

Sie schweig. Saß zu Boden mit hängenden Armen.

Du hast ja Zeit, zu überlegen, fuhr er fort. Aber ich kann nicht anlassen, daß dich ein anderer — verdient. Du weißt, daß ich nicht anwill laufe. Wer geht dich in die Hand gegen mich. Und ich lasse nicht mit mir spielen!

Sie hörte sein schweres Atmen. Zwei Augen hatten im Kriege seine Brust durchschlagen — er war seiner schweren Arbeit mehr fähig.

Die Mitternachtsfrüher in den Mitternachten. Es ließ, die Mitternachten ein Vermögern vertrieben und in Stunden vergebend. Fleisch und Würst habe ich ihnen stets in Schüssel auf den Tisch abgeben. Ein Enten vom ihm hatte einen Weibchen aus dem Dorf im Streit ertränkt. Adharnia, mit fünf Jahren in der Jugend, stets zu tollern, gefährlichen Streichen ausgesetzt, kam Peter Ullsen als

„Eine kräftige Ohrfeige für die Schweiz“

Die britische Neutralitätsverletzung - Harris rüht sich dieses Völkerechtsbruchs

T. T. Gené, 26. Juni. Die schwere Neutralitätsverletzung, die sich die britische Luftwaffe durch die zweimalige Überfliegung schweizerischer Gewässer zuzuschreiben kommen ließ, hat in einem Teil der schweizerischen Öffentlichkeit berechtigtes Aufsehen erregt. Insbesondere die Tatsache, daß man sich in London dieses Völkerechtsbruchs noch rühmt, wie eine Erklärung des britischen Luftmarschalls Harris jetzt, demnach das Letztere der von der WAF durchgeführten „Ganaderanfrage“ in der Schweiz offensichtlich auf die Nerven gefallen wie aus den Kommentaren einiger Zeitungen hervorgeht. So bemerkt beispielsweise die „Tageszeitung“ zu dieser Erklärung Harris, daß sie eine kräftige Ohrfeige für die Schweiz bedeute. Mit zünftiger Unverfrorenheit werde ausgegeben, daß sich die englischen Piloten einer recht „vorteilhaften Fahrt“ bedienten. Darunter — so heißt die schweizerische Zeitung — könne nur gemeint sein, daß man wieder einmal in London auf Kosten der Schweiz operiere, und daß die Verletzung der schweizerischen Neutralität von Kommandanten des britischen Bombar-

derungsfliegens, Luftmarschall Harris, befohlen wurde.

Selbstverständlich bleibe so nicht einmal mehr der Schein einer irtümlichen Überfliegung des Schweizer Bodens gewahrt. Es werde in London offiziell angegeben, daß der neutrale Schweizer Luftraum mit voller Achtung verkehrt wurde. Auf diese Befangung gebe es, so heißt zum Schluß die „Tageszeitung“ sehr, nur eine Antwort, und diese müßte bei einer Wiederholung solcher Taten die britische Luftflotte von der schweizerischen Staatsgewalt ereilt werden.

Auch die „Vester Nachrichten“ stellen fest, daß es sich bei der Überfliegung um die straflose Grenzverletzung leitens der Engländer gegenüber der Schweiz gehandelt habe, die je vorgekommen sei. Wie wir schon berichteten, hat der Schweizerische Völkerrat den schweizerischen Gesandten in London angewiesen, gegen diese Neutralitätsverletzung im englischen Außenministerium energisch zu protestieren, da es sich um eine ganz massive Verletzung des Völkerechts gehandelt habe.

Zweite Front in Asien von China nicht erwünscht

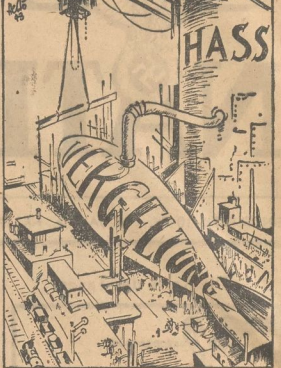
Frau Tschiangkaichang warnt die Alliierten vor Verwirren über den Pazifikkrieg

osch. Bern, 26. Juni. Wie der Korrespondent des „Manchester Guardian“ aus Ottawa meldet, wurde dort Frau Tschiangkaichang gefragt, ob eine zweite Front in Asien nach ihrer Ansicht „Schindung-China“ im Hinblick auf seiner Zwangslage besten sei. Darauf erklärte die Wittin des Tschiangking-Marschalls, Japan könne nur von einem friedlichen Boden aus angegriffen werden. Mit einer deutlichen Spitze gegenüber den Verlautbarungen gewisser ausländischer geographisch-unkundiger U.S.-Zeitungen erklärte sie, es wäre ein sehr vertrauensvolles Unternehmen und käme 60 bis 100 Jahre dauern, wenn man die Japaner von einer Insel zur anderen vertreiben wolle. Tschiangking brauche für seine Kriegsführung vor allem Flugzeuge und schwere Artillerie.

denn sie erlebten von ihren Verbündeten weniger Unterstützung als früher. Die Propaganda habe große Erfolge bei den Bürgern Chinas in sich, nennt Frau Tschiangkaichang indirekt den Völkerechtsbruch der japanischen Propaganda einseitig. Sie erklärte es für einen großen Irrtum, wenn man sich einbilde, die Japaner leicht bezwingen zu können.

Trag, dieser erregten, bringenden Rede, wurde Frau Tschiangkaichang auch mehrfach wegen ihrer auf ausdrückliche Unterbrechung warten müssen. Er muß sich mit Worten trösten, wie sie der Vorsitzende der Vereinigung für asiatische Kollaboration, Dr. J. Deder, die sich zum Glück in London aufsprang. Die Rede wurde schließlich von einem britischen Herr, zum schmerzlichen einer Niederlage erklärt, daß laute diese schließlich auf einen Sieg hinaus. Was haben Tschiangkaichang alle diese schönen Worte in seiner „heimlichen Niederlage“, wenn ihm früher seiner Verbündeten praktische Hilfe tat?

Der Vollendung entgegen



Bildung: HASS

17 japanische Landungsboote verfehlt

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Ostfront verließ der Tag bis auf britische Kampfe im Raum von Westlich Ostlich.

Die Luftwaffe verfehlte im Rahmengebiet des Ostens 17 Landungsboote und beschaffte Stellungen, Transportmittel und Nachschubverbindungen des Feindes.

Im Mittelmeerraum wurden ohne eigene Verluste 31 feindliche und nachrichtliche Flugzeuge abgeschossen, davon elfen 23 von deutschen Jägern.

Britische Bomberverbände fliegen während der letzten Nacht im westlichen Gebiet ein und griffen mehrere Städte, darunter besonders Wuppertal, Düsseldorf und Remscheid, mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Die Verluste der Bevölkerung der angegriffenen Städte sind schwer zu ermitteln. Mehrere als Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Sowjetische Bomberverbände landeten während der Nacht am 25. Juni Einzelziele an der englischen Ostfront.

Deutsche Unterseeboote verfehlten im Mittelmeer in schweren Kämpfen aus fast gestrichen Geleitszügen drei Schiffe mit 15.000 BRZ.

Aus dem italienischen Wehrmachtsbericht

Anh. Rom, 25. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag meldet u. a.:

Zwischen nächsten Angriffen gegen feindliche Geleitszüge der nordafrikanischen Streitkräfte unsere Patrouillenverbände neue Erfolge erzielt. Drei feindliche Panzer von 31.000 BRZ wurden verfehlt und drei weitere beschädigt. Die Gegenangriffe von Afrika aus sind schwerwiegend abgewehrt worden. In Serbien wurden im Laufe des gestrigen Tages von der besagten Luftwaffe vier Verbände der feindlichen Luftwaffe bombardiert.

Der Wehrmachtbericht des Mittelmeeres des Ostern bringt an Oberfeldwebel Hermann Endler, Zugführer in einem Seiner-Regiment; Obermaschinist Wilhelm Beger, Zugführer in der Sturmgeschiffsabteilung „Sturm-Deutschland“; Feldwebel Josef Biedel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Unter Berufung des Reichs trat im Palazzo Venezia das Direktorium der Nationalistischen Partei zur ersten Sitzung nach seiner Umbildung zusammen. Parteileiter Benito Mussolini erklärte die Zahl der gelassenen Sozialisten und die Ziele der Nationalistischen Partei und ihrer Organisationen in Italien an.

Gauverwaltungsleiter Burkhard Vincentz. — Hauptbeschäftigter Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausstr. 1b, Tel. 7631. — Postz. 24. Neuzugspreis monatl. 2,50 RM. (einschl. Postzuschlag).

40 v. h. der USL-Kohlenarbeiter im Streik

hw. Stockholm, 26. Juni. Der Anteil der amerikanischen Kohlenarbeiter, die im Streik sind, beträgt nach neuesten Schätzungen 40 v. h. der Kohlenarbeiter. Die Kohlenarbeiter sind durch die Kohlenstreiks in den letzten Wochen vielfach die Kohlenrationierung notwendig geworden.

Britische Versprechungen, die nichts kosten

ost. Stockholm, 26. Juni. Die bekannte englische Zeitschrift „The Statesman and Nation“ hat sich einen neuen Trick zur Einschüchtern des indischen Volkes ausgedacht. Das Ereignis des indischen Freiheitsführers Subhas Chandra Bose in Dillien, sozusagen in der Stunde der Indianer, macht den Briten offensichtlich Sorge. Es hätte natürlich das genannte Blatt dem neuen Vizekönig Marschall Wavell, eine Ausübung mit dem in Ost-Indien befindlichen Mahatma Gandhi zu tun. Die Wiederherstellung der indischen Freiheit soll aber bis zum Kriegsende vertrieben werden.

Dalbe, deren es schätzte in der Gemahrung auch eine Quadratstunde hatte. Peter Ullsen war der gefürchtete Feind dieser Handlente. Er hatte sie bis auf Blut. Er kam zum zweiten Mal zum Leben. Er hatte sich noch ein paar Wochen Ruhe gelassen hatte und man ihn diesen Willkürsel nachweisen konnte. Diesmal erhielt er drei Monate. Seitdem hätte er unzufrieden, niemand sah ihn mehr draußen mit dem Gemör. Eine Rede und Bald konnte er nicht leben.

„Ich weiß“, sagte Elsa nach kurzer Zeit des Schweigens, „das du mit gut bist. Aber ich fürchte mich auch. Ich kann nicht dich. Soll ich es dir nicht sagen? Ich habe darüber vor allem. Und — ich glaube doch in ganz anders als du. Sei mir nicht böse, Peter, nein, das will ich nicht!“

„Sie hatte fort. Er sah, wie sie im Ecken hin und her wachte. Ihr Kopflicht flatterte.“

Der Dreißigjährige Krammer, eine lange, harte, graue, eine mit niedrigen Schritten und hochwüchsigem Miene zu dem Gemerken Kommando hin Haus. Er trat in der Erde, Kommando hatte minutenlang Mühe, den Kopf zu heben. Die dahin vor sein Gesicht und auch noch sein Gesicht zu heben.

Als der Hund endlich beruhigt auf sein Saager hinter dem Ofen geschaukelt war, fragte Kommando: „Was willst du?“

„Bitte bei schneller Raine, Ailana?“ Der Hund erwiderte schelle nachlässig.

„Raine — Kommando — Sie wollen noch feilen wie ein Schwein?“ — Die Zeit frist einen die alte Aune weg!“

„Wann früher doch ein anderer Kerl, Ailana, hätte mich nicht so anhängen wie ein amerikanischer Kutschmann!“

„Eine Rede von Kopfschmerzen! Aber daß ich nicht mich Kommandant herumlaufe und einem Schwein schmeide — das will ich wohl verheßen.“

„Du verarschst dich in dein Haus. Sollst du wieder mit den Deuten leben!“

Neues Schrifttum

Die USA im Spiegel deutscher Bücher

Der letzte heilige Buchstabe in Washington... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Hoffnungen und wirtschaftlichen Auswirkungen... Die Beziehungen zwischen den USA und Deutschland...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die USA im Spiegel deutscher Bücher... Die Bedeutung des Nationalismus...

Blick in die Welt

Mit 74 Jahren noch kriegsfreiwillig

Oberleutnant Hugo Wende, 74 Jahre alt, Kriegsfreiwilliger des ersten Weltkrieges... Er ist einer der ältesten Soldaten der heutigen Wehrmacht...

Angur von Berlin - der 'Bienenbrot'... Der erste der Welt...

60 Jahre Bräutigam-Schönbrunn... Die erste Braut...

Turnen - Sport - Spiel

Geburtsmessen in Ruben und Kautz

Nachdem das Gebürtsmittelland am vergangenen Sonntag in Ruben die Geburtsmessen feierte...

Alfred Richter... In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (S.), Blumenstraße 14... Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Karl Lehmann... Inhabser des Infanterie-Sturmabteiles...

Halle (S.), Blumenstraße 14... Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Hors Niemann... Im Osten sein junges, blühendes Leben...

Max Niemann und Frau Ursula... In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen...

Beesenlaubingen, d. 23. 5. 43... Am Sonnabend, d. 23. 5. 43, starb nach langem, schwerem Leiden...

Eise Hunger... Dies geschah in der Familie...

Aus der Wirtschaft

Der Preis für Gemeindefahrräder... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die deutsche Zitrone... Die Bedeutung des Nationalismus...

Der Draht... Die Bedeutung des Nationalismus...

Aus der Heimat... Die Bedeutung des Nationalismus...

Der Draht... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Wasserlandschaften

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Die Bedeutung des Nationalismus... Die Bedeutung des Nationalismus...

Familien-Anzeigen

- Wir haben uns verlobt... Annaliese Staschke... Wir wurden kriegsersatz... Heinz Weisner... Wir werden am 28. Juni im Schloss zu Dresden...

Halle (S.), Roßbachstr. 78

Pflichtlich und unversorgt... Nach langer, schwerer Krankheit ist heute meine liebe Frau Ursula...

Halle (S.), Fleischstr. 7

Meine liebe Frau, unsere gute Mama, Schwiegermutter, Großmutter...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Glockenweg 1

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute meine liebe Frau Ursula...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Halle (S.), Blumenstraße 14

Wir schelten unversorgt die für uns schmerzvolle Nachricht...

Sächsische Bank

Bilanz am 31. Dezember 1942

Table with columns for Aktiva (Aktives) and Passiva (Passives). Aktiva includes items like Kassenbestand, Guthaben auf Girokonten, Forderungen aus Lieferungen, etc. Passiva includes items like Guthaben der Kunden, Rückstellungen, etc.

In den Aktiven sind enthalten: Forderungen an Konzernunternehmen, Forderungen an Mitglieder des Vorstands, etc.

Table with columns for Aktiva and Passiva. Aktiva includes Guthaben der Kunden, Guthaben der Sparkassen, etc. Passiva includes Guthaben der Kunden, Guthaben der Sparkassen, etc.

In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen, Gesamtschuldverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 K.W.G., etc.

Table with columns for Aufwendungen (Expenditures) and Erträge (Revenues). Aufwendungen includes Personal-aufwendungen, Ausgaben für soziale Zwecke, etc. Erträge includes Zinsen und Provisionen, Ertrag aus Zinsen, etc.

Dresden, im Mai 1943 Der Vorstand der Sächsischen Bank

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung... Deutsche Revolutions- und Trennung-Aktionskommission...

Das Sächsische Bankwesen... Herrmann, Direktor der Sächsischen Bank...

STELLENGEBOTE: Mechaniker u. Elektromechaniker... Hauswart... Klempner...

STELLENGESUCH: Geb. Jung. Mädchen, 19 J., sucht Pflichterfüllung...

KAUFGESUCH: Armbanduhr f. Soldaten... Silberwaren... Uhren...

VERKAUFE: Bettstelle, als mit Aufleger... Kleiderkasten... Kleiderkasten...

VERMIETUNGEN: Zimmer, m. möbl. u. alle Wäsche... Zimmer-Wohnung...

TAUSCHGESUCH: Akkordeon, 48 Bass, m. Register... Akkordeon, 48 Bass...

Wohnungstausch: Zimmer-Wohnung, Bad, u. allem Zubehör... Zimmer-Wohnung...

VERANSTALTUNGEN: Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...

Stadtkonzert, heute, Sonnabend... Stadtkonzert, heute, Sonnabend...



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 174

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 26. Juni 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wenz

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht brachten in den letzten Tagen wiederholt Berichte über die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Luftwaffe zur Bekämpfung der rückwärtigen Verbindungen und Versorgungszentren des Feindes im mittleren und am Südschneid der Ostfront. Hierbei gelang es neben Rüstungsanlagen in Jaroslavl und Gorki die südlich Luganskaja über den Donas führende Eisenbahnbrücke nachhaltig zu zerstören. Von ebenso guter Wirkung war ein Angriff deutscher Kampfgruppen gegen den 200 km östlich Orel liegenden Eisenbahnknotenpunkt Jelez. Im Norden der Ostfront wurde eine bei Gorodischische über den Wolchow führende Pontonbrücke zerstört und die Murmastecke unterbrochen. Andere Kampfgruppen bekämpften mit Erfolg die Bahnstrecken Luganskaja - Rostow - Ticherezk und Kursk - Walulki, die sie an mehreren Stellen unterbrechen konnten. Züge und Bahnhofsanlagen wurden dabei vernichtet oder schwer beschädigt.

Beim Angriff auf Bremen vernicht

osch. Bern, 25. Juni. Nach einer Meldung aus Washington wird der General der USA-Luftwaffe Nathan Sweeney als vernichtend gemeldet. Sein Flugzeug sei bei einem Angriff auf Bremen abgefallen worden. Man nehme an, daß er dabei den Tod gefunden habe.

Dampfer im Dienst des Roten Kreuzes

ws. Lissabon, 25. Juni. Der portugiesische Dampfer „Lobito“ hat seine erste Reise im Dienst des internationalen Roten Kreuzes an. Die portugiesische Regierung hat diesen Dampfer an das Rote Kreuz abgetreten auf Grund von Vereinbarungen, die bei dem Übergang der in portugiesischen Häfen in Afrika liegenden deutschen Schiffe in portugiesischen Besitz getroffen sind. Zur Grund der gleichen Abmachungen werden auch die Dampfer „Ganga“ und „Ses de Douro“ ihre erste Reise für das Rote Kreuz von Lissabon nach Nordamerika antreten.

Blindgänger als Geschenk für Belgien

h. Paris, 25. Juni. Der französische Staatschef Maréchal Pétain schenkt einem belgischen Blindgänger zum Geschenk, der bei einem feigen Angriff britischer Flugzeuge auf ein französisches Fischerboot abgefallen worden war. Bei diesem Angriff, der in der Nähe von La Rochelle stattfand, waren drei Matrosen getötet und vier schwer verletzt worden. Einer der Überlebenden hat jetzt dem Oberkommandos des Maréchal den Blindgänger übergeben.

Nur einfache Mehrheit für de Valera

hw. Stockholm, 25. Juni. Das Endergebnis der Wahlen in Irland scheint nicht in einer absoluten Mehrheit für die Partei des Ministerpräsidenten de Valera. Viele hat nur 67 Mandate gegen 71 der übrigen Gruppen erhalten. Gleichwohl ist die härteste Partei im Freiland geblieben und mit de Valera sind alle Minister wiedergewählt worden.

Von englischer Seite war darauf bekräftigt worden, daß die Neutralität der Freilandpartei durch den Wahlsieg nicht in Frage gestellt werden sollte. Die Wiederwahl de Valeras hat nunmehr diese Hoffnungen bestätigt gemacht.

Ernüchternde Luftterrorbilanz der Gegner

Verbitterung in England über die Verluste wächst - Die Forderungen der Sowjets

rn. Berlin, 25. Juni. Der englisch-amerikanische Luftterror tobt sich weiter in heftigen Schlägen gegen das wehrdeutsche Reichsgebiet aus. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hat die Bevölkerung der hiesigen Städte, vor allem Wuppertal und Remscheid, erneut schwere Verluste zu beklagen, die nur auf das verheerende Betreiben des Gegners zurückzuführen sind, die kämpfende Front von den militärischen Einsatzstellen in die ungeschützten Heimstätten der Zivilbevölkerung zu verlagern. Das die Demolierer der wehrdeutschen Städte dabei anhalten müssen, kann man nur ahnen, aber als Unbeteiligter niemals in seinem ganzen Umfang ermessen. Dafür ist die Anteilnahme, die wir den schwergeprüften Opfern entgegenbringen, um so härter. Darüber hinaus empfindet das ganze deutsche Volk ein mit jedem Tag zunehmendes wachsendes Verlangen nach dem Angewiesenen, an dem den Verbrechen der angestreblichen Unterverbrechen mit der gleichen Wutheimegegriffen wird.

Eine gewisse Notwendigkeit ist weniger in London inzwischen durch die zunehmende Schärfe der deutschen Angriffe hervorgerufen worden. Wie der britische Vertreter der „Daily Mail“ schreibt, haben die hohen Verluste bei den letzten Luftangriffen in der britischen Hauptstadt ernste Sorgen verursacht und dazu geführt, daß die Luftabwehrverbände sich an dem nächsten größeren Aufstellungen Notwendigkeit darüber zu

geben verließen, ob die angestrebte Industrie überhaupt in der Lage ist, nicht nur die täglich größer werdenden Verluste an Flugzeugen zu ersetzen, sondern auch den beiderseitigen Luftkriegen die dauernd angeforderten Verpfichtungen auszuführen.

Nach schnelleren Fortschritten macht die Ernüchterung auf Seiten der Sowjets, die in niemals ein Seil daraus gemacht haben, daß sie den Luftterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung keineswegs als Ersatz für die so oft geforderte militärische Hilfe ansehen. Eine besondere Enttäuschung haben ihnen die letzten hiesigen Angriffe deutscher Sturzflugverbände auf die Rüstungsanlagen im Wolgarebiet bereitet, die wieder einmal bewiesen haben, wie unwahr die anglo-amerikanischen Behauptungen, die deutschen Luftstreitkräfte seien in West- und Südrußland so hart geschlagen worden, daß sie zu größeren Operationen gegen das sowjetische Hinterland nicht mehr fähig seien, in Wirklichkeit sind.

Wenn das sowjetische Regierungsbüro „Sowjetia“ in diesem Zusammenhang schreibt, daß die Sowjets allein den Sieg über Deutschland niemals erreichen könnten und das militärische Eingreifen der Alliierten auf dem Kontinent deshalb unbedingt noch in diesem Jahre erfolgen müsse, so hat das jedenfalls nach Schweizer Presseangaben in den politischen Kreisen Londons starken Eindruck gemacht und erneut ernste Bedenken gegen die Einseitigkeit der anglo-amerikanischen Luftkriegspläne hervorgerufen.

Europas vier Freiheiten - das Ziel unseres Kampfes

Wort des Führers und des Duce

no ein für die feilschigste Sozialgemein günstig ausfallender Versuch dem Beveridge-Plan bilde die Lösung.

irer hat auf daß ihm vom Präsidium Nationaler Journalistenvereiner der Wiener Zeitung überlieferte Telegramm mit herzlichem Worten und dabei seine Wünsche für die Freiheit im Kampf für das neue Europa. Ebenso hat der Duce ein gerichtet Telegramm erniedert Verzeigung Ausdruck gegeben, daß das neue Europa ein leuchtendes Ziel sei und der Tat für den die eine neue Ära der Geschichtlichen Völkern obliegen wird.

landten Reichsminister Dr. Goebbels italienische Minister für Volkswirtschaftliche Angelegenheiten an dem Kongress. Präsidium der Union hat sowohl Goebbels wie an Staatsminister ebenfalls Telegramm gerichtet, in dem der in Wien verammelten zum Ausdruck kommt.

Auflösung des wichtigsten Bundeswahl

lungen Wards von Curtin nicht werden könnten. Der Abgeordnete unterstützte einen Mißtrauensantrag gegen Curtin, der durch die Forderung des Mißtrauensantrags wurde noch nicht. Der Mißtrauensantrag wurde noch nicht. Der Mißtrauensantrag wurde noch nicht. Der Mißtrauensantrag wurde noch nicht.

Wohl kein Volk der Erde steht in einer derartigen Aufgeschlossenheit und Zuneigung seinen Geistesgenossen gegenüber, kein Volk hat zu den wenigen Werken seiner Denker und Dichter, seiner Maler und Musiker, seiner Philosophen und Baumeister einen derart innigen Kontakt, geradezu eine persönlich-individuelle Bindung wie das deutsche Volk. Es ist es ja, was uns immer wieder mit berechtigtem Stolz erfüllt. Man hat in vergangenen Zeiten das deutsche Volk als das „Volk der Denker und Dichter“ genannt und dabei mit mitleidigem Achselzucken über die eine oder andere Erscheinung unseres öffentlichen und völkischen Lebens hinweggesehen. Heute allerdings ist das anders geworden. Der Soldat und der Künstler, der Waffentragende der Nation und der Dichter, der Schaffende hinter dem Schraubstock und der Musiker, sie alle stehen zusammen in einer Front, sie ergänzen sich gegenseitig und schöpfen gegenseitig die Kraft zu ihrer Arbeit aus den Lebensäußerungen des anderen. Es ist doch kein Zufall, daß der deutsche Soldat sein Büchlein Holderlin im Tornister mit sich trägt, oder daß der deutsche bildende Künstler ein herrliches Gemälde schafft, dessen geistiger Vorwurf die Arbeit des rastlos tätigen Bauern ist. Das sind tiefinnere Zusammenhänge, die niemand übersehen kann!

Was uns unsere Kultur, unsere Kunst und unser geistiges Leben bedeuten, das haben wir augenblicklichen Kriege mit wahrhafter Erschütterung erlebt. Der entscheidungsvolle und schicksalsschwere Kampf hat uns gelehrt, wie lebensnotwendig die Kunst, die Kultur, das geistige Schaffen sind. Wenn heute alle Theater Deutschlands spielen, wenn die Konzertsäle ständig überfüllt sind, wenn die Menschen in den Lichtspielhäusern frohe oder ernste Entspannung suchen und finden, dann ist das kein Zufall, sondern es ist die „Nirwana der Kunst“, die Sicherheit in ein „Nirwana der Kunst“, die keine Abkehr von etwas Unabwendbarem, das man nicht sehen und dessen Gewalt man nicht spüren möchte, sondern dann ist das die bewusste Hervorkehrung der geistigen Grundlagen unseres völkischen Lebens ins hellste Tageslicht. Wir wissen, warum es in diesem Kampf geht, wir wissen, daß die geistigen, kulturellen

Bekennnis zu Kultur und Kunst

Von Robert Glaß

In seiner großen, im höchsten Sinne kulturpolitischen Rede vor den europäischen Journalisten hat Reichspräsident Dr. Dietrich grundlegend festgestellt, daß es nicht wesenlose Begriffe sind, um die wir streiten, sondern daß es der Kampf um den ganzen Substanzien und geistigen Inhalt menschlicher Kultur ist, der Kampf um die Erzeugnisse von sechs Jahrtausenden menschlicher Arbeit und menschlichen Geistes, der Kampf um Gewinn oder Verlust des ganzen sozialen Fortschritts, um den ganzen Besitz der Schöpfungen menschlicher Zivilisation und um die Grundlagen aller Kultur, der Kampf um alles das, was Europa der Welt gegeben und der Menschheit geschenkt hat!

Inmitten dieses Kontinents Europa aber werkt und schafft, arbeitet und gestaltet das deutsche Volk. Vielleicht gibt es kein anderes Volk auf der Welt, das mit solch besserem Arbeitseifer die Erzeugnisse menschlicher Zivilisation hegt, pflegt und ausbaut. Bestimmt existiert kein Volk und keine Nation auf unserem Erdball, die mit so nie erlahmender Kraft und im Vollbewußtsein ihrer kulturellen Sendung die Werte zu erhalten und zu mehreren trachtet, die der Geist ihrer Großen errann und schuf. So ist es auch kein Zufall, daß gerade das deutsche Geistesum im Mittelpunkt des genialen Geschehens aller Völker und Zeiten steht. Es ist keine Überheblichkeit und keine Überschätzung des eigenen Wertes, das diesen Satz erstehen läßt. Die Beweise liegen an der Hand. Der Reichspräsident hat bei der Aufzählung der kostbarsten menschlichen geistigen Besitzes Namen aus europäischen Ländern genannt; der aufmerksame Leser wird festgestellt haben, daß der Großteil dieser Namen deutschen Klang hat. Wir wiederholen sie: Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Helmholtz, Gauß, Röntgen, Planck, Diesel, Benz, Daimler, Lillienhalp, Siemens, Gutenberg, Paracelsus, Koch, Virchow, Semmelweis, Bierer, Riemen-scheider, Veit Stof, Grünewald, Luther, Cranach, Holbein, Caspar David Friedrich, Bach, Mozart, Beethoven, Bruckner, Wagner, Goethe, Schiller, Hölderlin, Kleist. Aus der Fülle dieser Namen, die mit Leichtigkeit um viele von ebensolchem Klang vermehrt werden könnten, erstebt ein Bauwerk, das Ewigkeitswert und Ewigkeitsbedeutung hat. Was wäre die menschliche Kultur, das menschliche Leben ohne die Gedanken eines Kant, was ohne die Erfindung eines Diesel, was ohne die Fortschritte eines Planck, ohne das Lebenswerk Gutenbergs, die bahnbrechenden Entdeckungen eines Koch, was würde der Welt fehlen, hätte ein Dürer nicht gelebt, hätte ein Bach nicht die geistigen und formalen Grundlagen der Musik gelegt, oder hätte ein Goethe mit allumfassendem Geist nicht die Urgründe der menschlichen Seele dargestellt?

Wohl kein Volk der Erde steht in einer derartigen Aufgeschlossenheit und Zuneigung seinen Geistesgenossen gegenüber, kein Volk hat zu den wenigen Werken seiner Denker und Dichter, seiner Maler und Musiker, seiner Philosophen und Baumeister einen derart innigen Kontakt, geradezu eine persönlich-individuelle Bindung wie das deutsche Volk. Es ist es ja, was uns immer wieder mit berechtigtem Stolz erfüllt. Man hat in vergangenen Zeiten das deutsche Volk als das „Volk der Denker und Dichter“ genannt und dabei mit mitleidigem Achselzucken über die eine oder andere Erscheinung unseres öffentlichen und völkischen Lebens hinweggesehen. Heute allerdings ist das anders geworden. Der Soldat und der Künstler, der Waffentragende der Nation und der Dichter, der Schaffende hinter dem Schraubstock und der Musiker, sie alle stehen zusammen in einer Front, sie ergänzen sich gegenseitig und schöpfen gegenseitig die Kraft zu ihrer Arbeit aus den Lebensäußerungen des anderen. Es ist doch kein Zufall, daß der deutsche Soldat sein Büchlein Holderlin im Tornister mit sich trägt, oder daß der deutsche bildende Künstler ein herrliches Gemälde schafft, dessen geistiger Vorwurf die Arbeit des rastlos tätigen Bauern ist. Das sind tiefinnere Zusammenhänge, die niemand übersehen kann!

Was uns unsere Kultur, unsere Kunst und unser geistiges Leben bedeuten, das haben wir augenblicklichen Kriege mit wahrhafter Erschütterung erlebt. Der entscheidungsvolle und schicksalsschwere Kampf hat uns gelehrt, wie lebensnotwendig die Kunst, die Kultur, das geistige Schaffen sind. Wenn heute alle Theater Deutschlands spielen, wenn die Konzertsäle ständig überfüllt sind, wenn die Menschen in den Lichtspielhäusern frohe oder ernste Entspannung suchen und finden, dann ist das kein Zufall, sondern es ist die „Nirwana der Kunst“, die Sicherheit in ein „Nirwana der Kunst“, die keine Abkehr von etwas Unabwendbarem, das man nicht sehen und dessen Gewalt man nicht spüren möchte, sondern dann ist das die bewusste Hervorkehrung der geistigen Grundlagen unseres völkischen Lebens ins hellste Tageslicht. Wir wissen, warum es in diesem Kampf geht, wir wissen, daß die geistigen, kulturellen



hatte sich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden eine Krise entwickelt, die Ausdruck der seit Beginn des verhängnisvollen Krieges im spezifisch bestehenden latenten Spannungszustand zwischen dem australischen Kriegsrat nahm. Dort war der Arbeitsminister Ward plötzlich mit der Behauptung aufgetreten, es seien wichtige Dokumente des Kabinetts aus der Zeit vor der Regierungsbildung des jetzigen Premierministers Curtin auf mysteriöse Weise verschwinden. Der frühere Premierminister Menzies hatte angeordnet, der bedrohlichen japanischen Offensive im Pazifik und der Unklarheit auf die exponierten australischen Kampflinien angehängt einen umfassenden Vereidigungsplan auszuarbeiten lassen. Dieses Dokument, so gab Ward zu verstehen, habe Curtin beiseitegeschoben lassen. Am Kriegsrat hat dieser Angriff Wards viel Staub aufgewirbelt. Die fünf Mitglieder der Kriegsrat sät insofern zwölf Köpfe die aus den Reihen der Oppositionspartei kommen, drohten mit Demission, falls

